

150 Jahre „Verein für Chemnitzer Geschichte“

Interview von Jürgen Eichhorn, Chemnitzer Geschichtsverein 1990 e. V.

Am 16. November 2022 begeht der Chemnitzer Geschichtsverein mit einem Kolloquium sein 150-jähriges Bestehen. Dazu wurde mit der ehemaligen, langjährigen Vorsitzenden des Vereins und gleichzeitigen Chefin des Stadtarchives Frau Dr. Gabriele Viertel das nachfolgende Interview geführt:

Wer gründete 1872 den Verein und wie viele Mitglieder hatte er damals?

Am 13. Dezember 1872 gründeten 13 Personen den „Verein für Chemnitzer Geschichte“. Überwiegend waren es Lehrer der Höheren Schulen der Stadt, die sich zu gemeinsamen Veranstaltungen und Projekten zusammenschlossen. Als erster Vorsitzende des Vereins wurde Alfred Mating-Sammler gewählt.

Warum erfolgte nach 1990 eine Neugründung des Vereins?

Nachdem Ende der 40er Jahre des 20. Jahrhunderts der Verein aufgelöst wurde und das Archiv des Vereins sowie dessen Bibliothek in städtische Einrichtungen übergingen, war eine kurzzeitige Phase des Stillstandes von historischen Veröffentlichungen eingetreten, eine Ausnahme bildeten seit 1952 die vom Stadtarchiv herausgegebenen „Beiträge zur Heimatgeschichte“. Erst nachfolgend bildeten sich in der DDR Historikergesellschaften. Ebenfalls mit Unterstützung des Kulturbundes der DDR entstanden spezifische Fachgruppen für Stadt- und Regionalgeschichte, und es ergab sich mit der Einheit Deutschlands (1990) die Chance zur Wiedergründung eines Chemnitzer Geschichtsvereins. Nach Phasen der Vorbereitung wurde am 19. April 1990 mit 39 Mitgliedern der Verein im Robert-Sterzel-Saal der Städtischen Museen wieder gegründet. Besonders gefördert wurden derartige Aktivitäten, da sich ein Großteil der Bevölkerung für stadtgeschichtliche Themen interessierte. Durch kommunale Gremien (Kulturamt der Stadt, Re-



gierungspräsidium) wurden diese Bestrebungen unterstützt.

Welche Ziele hat der Verein in Vergangenheit und Gegenwart?

Schon von Gründung an waren die Hauptziele des Vereins auf die Sammlungstätigkeit gegenständlicher und schriftlicher Zeugnisse sowie auf die Forschungs- und öffentliche Vortragsarbeit gerichtet. Insbesondere sollten stadtgeschichtliche sowie regionale Ereignisse und Themen mehr in das Interesse der Öffentlichkeit gerückt werden, ohne dabei in „Heimattümelei“ zu verfallen. Durch die Förderung derartiger Vorhaben war es möglich, stadtgeschichtliche Publikationen herauszugeben und damit den Zu-

gang für viele interessierte Personen zu schaffen. Mit Vorträgen und Exkursionen konnten immer wieder neue Gäste für den Verein und die Stadtgeschichte gewonnen werden. Gleichzeitig mit der Gründung stadtteil- bzw. objektbezogener Arbeitsgruppen ergab sich das Erfordernis zur Zusammenarbeit und wechselseitiger Information.

Welche besonderen Höhepunkte gab es bisher in der Geschichte des Vereins?

Immer wieder sind Gründungsveranstaltungen oder Jubiläen besondere Höhepunkte in der Vereinsarbeit. So waren die „750 Jahrfeier der Stadt Chemnitz“ (1893), die „50 Jahrfeier des Vereins“ (1922), die Eröffnung des Schloßbergmuseums mit der Sammlung des Vereins besondere Ereignisse. Aber auch die seit 1991 jährlich stattfindenden Sommerfeste mit dem Ziel, stadtteil-spezifische Ereignisse und Objekte vorzustellen und gleichzeitig dies mit kulturellen Veranstaltungen (Lesungen, Konzerten u. a.) zu verbind-



25 Jahre Geschichtsverein, Ratskeller 2015

den, stellen eine besondere Art der öffentlichen Geschichtsarbeit dar.

Sammlungen und Publikationen sind ein wichtiger Grundstein für die Tätigkeit des Vereins. Welche besonders?

Seit Gründung des Vereins waren alle Mitglieder daran interessiert, möglichst viele originale Dokumente bzw. Sachgegenstände in den Bestand des Vereins zu integrieren. So entstand im Verlauf vieler Jahre eine umfangreiche Sammlung, die die Lagerungsmöglichkeiten des alten Vereins überschritten. Die Folge davon war, dass der Verein sich bemüht,

ein Museum für Chemnitzer Geschichte zu errichten. Mit den ersten Ausstellungen in der Chemnitzer Kunsthütte an der Annaberger Straße begann die öffentliche Präsentation historischer Sachzeugen, die schließlich 1931 in das Museum für Stadtgeschichte auf dem Schloßberg mündete. Gleichzeitig mit der Sammlung nahm die Vor-

tragstätigkeit einen beachtlichen Rahmen ein, deren Ergebnisse in der Herausgabe der „Mitteilungen



Foto: Stephan Weingart

Sommerfest des Geschichtsvereins in Adelsberg, 2013

Am 13. Dezember 1872 gründeten 13 Männer den Verein für Chemnitzer Geschichte. In kurzer Zeit hatte der Verein mehr als 350 Mitglieder, darunter den damaligen Oberbürgermeister André und bekannte Industrielle wie Richard Hartmann, Louis Schönherr und Johann Zimmermann. Von Anfang an wurde der Industriegeschichte und der Geschichte der Arbeit und der Arbeiter ein großer Stellenwert eingeräumt. Im Mittelpunkt des Vereinsleben standen Aktivitäten, die auch heute noch für den Geschichtsvereins bestimmend sind: Vorträge, Exkursionen und Publikationen. In der Reihe der Mitteilungen erschienen 31 Hefte, die für die Stadtgeschichtsforschung bis heute maßgebliche Beiträge enthalten.

Sehr bald wurden auch eigene Sammlungen mit Archiv, Bibliothek und Museum begründet. Letzteres war ab 1876 in der Lechlaschen Villa (Annaberger Straße) öffentlich zugänglich. Über verschiedene Zwischenstationen ging es letztendlich im 1931 gegründeten Schloßbergmuseum auf. Exponate wie das Heilige Grab kamen so über den Verein an das Museum.

Nach Ende des Zweiten Weltkrieges wurden in der sowjetischen Besatzungszone Vereine verboten. Die Sammlungen des Vereins für Chemnitzer Geschichte wurden auf städtische Institutionen verteilt, wo sie heute größtenteils noch zugänglich sind. In der DDR fand ehrenamtliche stadthistorische Forschung und Vermittlung vor allem im Rahmen des Kulturbundes statt. Nach der friedlichen Revolution wurde am 19. April 1990 auf Initiative des Stadtarchivars Gert Richter der Chemnitzer Geschichtsverein gegründet, der heute die Tradition des Vereins für Chemnitzer Geschichte fortsetzt.

Der Chemnitzer Geschichtsverein möchte in Zusammenarbeit mit der Professur für Europäische Regionalgeschichte der Technischen Universität Chemnitz und dem Staatlichen Museum für Archäologie Chemnitz (smac) das Jubiläumskolloquium zum Anlass nehmen, um die Geschichte ehrenamtlicher Stadt- und Regionalgeschichtsforschung in der Stadt aufzuarbeiten. Wenn auch – vor allem für den Zeitraum bis 1945 – wichtige Vorarbeiten vorliegen, so versteht sich das Kolloquium auch als Anstoß für notwendige weitere Forschungen.

Kolloquium zum 150. Jubiläum der Gründung des Vereins für Chemnitzer Geschichte

16. November 2022, 13 Uhr

Staatliches Museum für Archäologie Chemnitz (smac)
Stefan-Heym-Platz 1, 09111 Chemnitz, Vortragssaal 5. Etage



Verbindliche Anmeldung bitte schriftlich oder per E-Mail an Chemnitzer Geschichtsverein e.V.

Theaterstr. 50/52
09111 Chemnitz
info@chemnitzer-geschichtsverein.de

wg. Umzugs ab September:
Franz-Mehring-Str. 7
09112 Chemnitz

Unkostenbeitrag (einschl. Catering):

bei Anmeldung bis 15.10.2022: 20,- € (für Mitglieder des Vereins: 10,- €, für Studierende: 5,- €)

bei Anmeldung nach dem 15.10.2022: 30,- € (für Mitglieder des Vereins: 15,- €, für Studierende: 10,- €)

Bitte überweisen Sie den Teilnahmebeitrag auf das Konto des Chemnitzer Geschichtsvereins, IBAN DE32 8705 0000 3504 0002 00 bei der Sparkasse Chemnitz, Verwendungszweck: *[Ihr Name]/Kolloquium* oder zahlen Sie in bar in der Geschäftsstelle (dienstags von 10 bis 16 Uhr)



CHEMNITZER
GESCHICHTSVEREIN 1990 E.V.

des Vereins für Chemnitzer Geschichte“ veröffentlicht wurden. In dieser guten Tradition wurden auch mit der Wiedergründung des Vereins ab 1992 die „Mitteilungen“ fortgesetzt. Bisher erschienen 20 neue Ausgaben. Um insbesondere Chemnitzer Bürger bei der Publikationstätigkeit mit einzubeziehen, wurden mit der Herausgabe der „Chemnitzer Schicksale“ vor allem die Thematik der Zeitzeugenerinnerungen bearbeitet und mittlerweile in fünf Teilen veröffentlicht. Ebenfalls soll nicht vergessen werden, dass der Verein mit dem Stadtarchiv viele gemeinsame Projekte gestaltet.

Zu den neuen Vereinstraditionen gehören die Sommerfeste. Was für Zielstellungen werden damit verfolgt?

Mit dem ersten Sommerfest des Geschichtsvereins 1991 im Schloß und Schloßpark Lichtenwalde begann die jährlich außenwirksamste und umfangreichste Veranstaltungsreihe. Zielstellung der Sommerfeste soll es sein, sich näher für die historischen und aktuellen Fakten in den ausgewählten Stadtteilen bzw. an den vorgestellten Standorten zu interessieren. In Verbindung mit den jeweiligen Kirchgemeinden,

regionalen Arbeitsgruppen und Einzelpersonlichkeiten wird mit Unterstützung des Musikensembles „Convivium Musicum Chemnicense“ ein vielfältiges Vortrags- und Unterhaltungsprogramm geboten. In diesem Jahr fand das 24. Sommerfest gemeinsam mit dem Schloßbergmuseum statt.

Welche Bedeutung haben die unterschiedlichen Arbeitsgruppen innerhalb des Vereins?

Innerhalb des Vereins existieren sieben verschiedene Arbeitsgruppen, die sich zum Ziel gesetzt haben, die

Programm

Sektion 1: Der Verein für Chemnitzer Geschichte und was davon bleibt (13:00 bis 14:30 Uhr)

Oberbürgermeisters Sven Schulze: Grußwort

Markus Franke, Sächsisches Staatsministerium für Kultur und Tourismus: Grußwort

Dr. Wolfgang Uhlmann, Chemnitzer Geschichtsverein: Der Verein für Chemnitzer Geschichte (1872-1945)

Dr. Stefan Thiele, Schloßbergmuseum Chemnitz: Die Sammlungen des Vereins für Chemnitzer Geschichte

Ulrike Budig, Stadtarchiv Chemnitz: Die Bestände des Vereins für Chemnitzer Geschichte im Stadtarchiv

– Kaffeepause –

Sektion 2: Chemnitzer Regionalgeschichtsschreibung in DDR und Berliner Republik (15:00 bis 16:30 Uhr)

Dr. Stephan Pfalzer, Chemnitzer Geschichtsverein: Die Reihe „Beiträge zur Heimatgeschichte“ – Brücke zwischen den Folgen der „Mitteilungen“ des Chemnitzer Geschichtsvereins.

Jörn Richter, Chemnitzer Geschichtsverein: Dr. sc. phil. Gert Richter und die Wiedergründung des Chemnitzer Geschichtsvereins 1990

Dr. Gabriele Viertel, Chemnitzer Geschichtsverein: Die „Mitteilungen des Chemnitzer Geschichtsvereins“ und die „Beiträge aus dem Stadtarchiv“ – nachhaltige Ergebnisse der Zusammenarbeit zwischen engagierten Laienforschern und „Profis“.

– Kaffeepause –

Sektion 3: Blick über den Tellerrand (17:00 bis 18:00 Uhr)

Dr. Judith Matzke, Vorsitzende des Vereins für sächsische Landesgeschichte: Grußwort

Dr. Caroline Förster, Dresdner Geschichtsverein: 1 Dresdner Geschichtsverein und 150 Dresdner Hefte

Prof. Dr. Grischa Vercamer, TU Chemnitz, Professur Europäische Regionalgeschichte: „Schmerzliche Zusammenstöße“ vs. fruchtbares Miteinander – Laien und professionelle Historiker unter dem gemeinsamen Dach der Geschichtsvereine

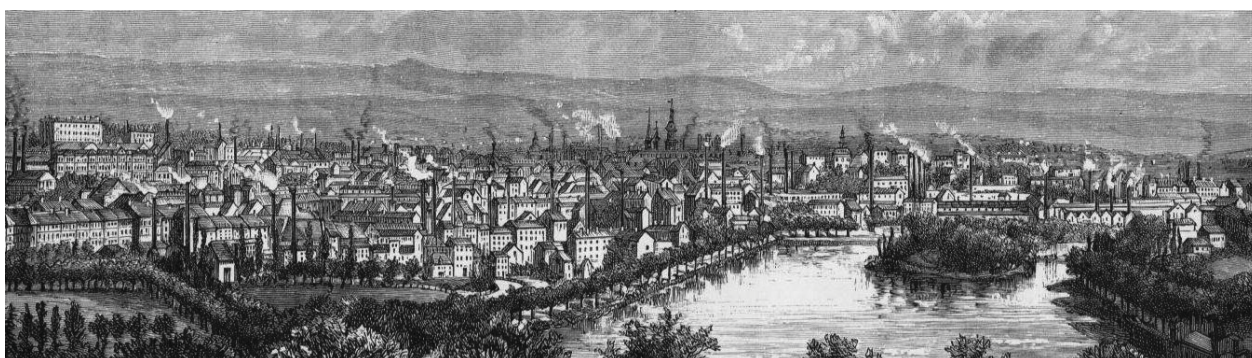
– Pause –

Abendvortrag (18:30 Uhr):

Dr. Johannes Mötsch, Vorsitzender des Gesamtvereins der deutschen Geschichts- und Altertumsvereine: Grußwort

Dr. Gunnar B. Zimmermann, Universität Hamburg: Geschichtsvereine in der Weimarer Republik und im „Dritten Reich“ – Perspektiven und Ansätze einer kritischen Erforschung

– Imbiss und Getränke –



stadtteil- oder aufgabenspezifischen Angelegenheiten zu erforschen und zu publizieren. Angefangen von den unterschiedlichen Stadtteilgeschichten, über die Organisation von Exkursionen bis hin zur Gräberpflege Chemnitzer Persönlichkeiten oder der Erstellung elektronischer Zusammenhänge geht das Spektrum der Arbeitsgruppen. Der Verein unterstützt deren Arbeit, die eine Bereicherung des Vereinslebens darstellt.

Warum wird seit 2022 der „Chemnitzer Roland“ unter der Verantwortung des Vereins herausgegeben?

Seit dem Jahr 1994 erscheint diese Chemnitzer Heimatzeitung mit dem Ziel, allen Vereinen der Stadt und Privatpersonen die Möglichkeit zu geben, zu Heimat- und Brauchtumpflege und über das Vereinsleben zu berichten. Dabei wird über regionale Forschungen und besondere gemeinnützige Aktivitäten informiert. Diese Aufgabe konnte der bisher herausgebende Verein durch seine Löschung nicht mehr erfüllen und hat sich uns als weiterführenden

Partner gesucht. Da auch in der Vergangenheit viele Autoren aus dem Geschichtsverein kamen, war uns dies ein ureigenes Interesse.

Welche Rolle wird der Verein im Zusammenhang mit der Kulturhauptstadt 2025 einnehmen?

Bei der Titelvergabe als „Europäische Kulturhauptstadt 2025“ an die Stadt Chemnitz wurde zugleich auch der Ansporn an alle einheimischen Vereine gegeben,

sich mit ihren Möglichkeiten zum Gelingen dieser Festlichkeiten mit einzubringen. Deshalb wird auch der Chemnitzer Geschichtsverein in gemeinsamer Aktion mit all seinen bewährten Partnern seinen Beitrag leisten. Genauer wird auf dem Kolloquium im November sicherlich besprochen werden.

Vielen Dank Frau Dr. Viertel für die informativen Auskünfte. Ein ausführlicher Beitrag zu „150 Jahre Chemnitzer Geschichtsverein“ wird folgen.



Sommerfest Geschichtsverein im Schloßbergmuseum, 2022

Foto: Norbert Engst

Informationsstele am Rosenhof

Feierliche Einweihung am 8. Mai 2022

(Red.) Am Sonntag, dem 8. Mai 2022, wurde visavis der großen Fontaine am Chemnitzer Rosenhof eine neue touristische Informationsstele eingeweiht, es ist die 13. im Stadtgebiet. Die Stele informiert über einen Teil der Stadt, der aufgrund des Zweiten Weltkrieges sowie des Wiederaufbaus nach 1945 mehr als jeder andere seinen ursprünglichen Charakter verlor. Oberbürgermeister Sven Schulze eröffnete die Feier mit einer Rede, in der er einen Bogen vom Kriegsende 1945, über die Bedeutung der 5.000 Rosen bis zur Gegenwart schlug. Jens Beutmann, Vorsitzter

des Chemnitzer Geschichtsvereins, führte die 82 Gäste in die Zeit der mittelalterlichen Stadtbebauung. Der Holz- und Roßmarkt, etwa an deren Stelle befindet sich heute der Rosenhof, waren einst bedeutende Handelsplätze und bildeten eines der vornehmsten Viertel innerhalb der Stadtmauern. Ehrengast war ein Rosenhof-Einwohner der ersten Stunde, seit 1962 verfolgt er das Treiben entlang dieses Boulevards. Eine attraktive musikalische Untermalung boten Tänzerinnen der Tanzschule Köhler-Schimmel. Der Text der Stele kann wie folgt nachgelesen werden:

<https://www.chemnitz.de/chemnitz/de/unsere-stadt/geschichte/geschichte-entdecken/rosenhof.html>



Einweihung der Informationsstele mit Rosenhof-Einwohner und OB Sven Schulze (rechts im Bild)

Foto: Heilfried Malech